

befähigt. Man stellt sich Fragen zum eigenen Leben, zu seiner Selbstständigkeit, zur Zukunft im digitalen Zeitalter, zum Leben nach dem Tod. Man sieht die Stadt und ihre Bewohner mit andern Augen, in anderem Kontext. Man bekommt Mut, in der geführten Gruppe Dinge zu tun, die man sich sonst nie zutrauen würde, man tanzt plötzlich mit wildfremden Menschen, wird selbst zum Balletttänzer oder applaudiert den zufälligen Passanten, als ob sie Schauspieler auf einer riesigen Bühne vor einem sehr realistischen Bühnenbild wären - und bekommt dafür entsprechend erstaunte und verblüffte Blicke.

Es war ein eindrückliches Festival mit schönen Begegnungen, Gesprächen, Anregungen. Ein Teil davon wird sicher in die eigene Arbeit und ins Programm des Fabrikpalasts einfließen. Sie dürfen gespannt sein!

agenda

Vorstellungen

Das rote Nashorn - Solo von und mit Hansueli Trüb, *Das Theater-Pack*
Montag, 26. Juni 2017, 14.00 Schule Heerbrugg (Schulvorstellung)

Spinnen im Neuthal - *Dampfbahnfahrt und inszenierter Rundgang im Industriearéal Neutahl / Bauma ZH. Lichtdesign: Hansueli Trüb*
24. Aug. - 30. Sept. 2017, jeweils ab 19.30h

Kurse / Lehraufträge

Workshop Schattentheater mit Hansueli Trüb
4./5. Sept. 2017, Figurentheater St. Gallen (interne Veranstaltung)

Heim@Los! Schattentheaterprojekt mit Hansueli Trüb
18. - 22. Sept. 2017, Figurentheaterkolleg, Bochum

Verfolgt von scharfen Schatten - *Speziallampen für das Schattentheater*
Wochenende 22. - 24. Sept., Figurentheater-Kolleg, Bochum.



Schatten-Projektionsmaschine für «Spinnen im Neuthal» - Dampfbahnfahrt und inszenierter Rundgang im Industriearéal - Ein theatrales Erlebnis.
24. Aug. - 30. Sept. 2017, Bauma/Neuthal ZH. spinnen-neuthal.ch.

Impressum

Herausgeber: Fabrikpalast Aarau
Redaktion: Hansueli Trüb, Layout: Philipp Wehrli
Anschrift: Fabrikpalast, Girixweg 7, CH-5000 Aarau
Theaterkasse 079 530 84 83
Theaterleitung 062 723 17 66, 076 323 17 66
PC: 87-336225-2
leitung@fabrikpalast.ch

www.fabrikpalast.ch



Das Info-Magazin des Fördervereins Fabrikpalast



Eine erste Adresse für zeitgenössisches Figurentheater und Puppenspielkunst.

Unsere Begegnung als Cie. Freaks und Fremde mit dem Fabrikpalast Aarau ist für uns ein seltener Glücksfall im internationalen Theater-Austausch. Nicht oft begegnet man künstlerischen Partnern, die zugleich auch engagierte Veranstalter sind und ein derartiges Interesse an Kontinuität und nachhaltiger Zusammenarbeit haben.

Wir arbeiten seit 2006 als Compagnie Freaks und Fremde zusammen und versammeln für unsere Projekte Theatermacher, Bildende Künstler und Musiker in Teams, die über längere Zeiträume Arbeits- und Lebensstrategien ausprobieren und weiterentwickeln. Das Credo unserer Theaterarbeit ist die Auseinandersetzung mit dem Anderen, dem Ungewöhnlichen. Die Begegnung mit dem Fremden als Bedrohung und Chance ist Kern der Untersuchungen.

Unser Ausdruck hat seinen Ausgangspunkt in der Puppenspielkunst, wir haben an der Hochschule für Schauspielkunst „Ernst Busch“ Berlin unser Handwerk erlernt und sind dem Ort als Dozenten bzw. Partner weiterhin eng verbunden. Der virtuose Umgang mit physischen Ausdrucksformen, Elementen des Puppentheaters, mit Objekten, Projektionen und Perspektiven eröffnet einen weiten Erzählkosmos, die Welt wird zum Spielelement und die Akteure sind Teil der Versuchsanordnung. Elemente aus Bildender Kunst, Tanz, Theater und Musik

werden im Erarbeitungsprozess der Projekte erforscht, organisch zusammengeführt oder bewusst nebeneinandergestellt. Für ihre Arbeit erhielt die Cie. Freaks und Fremde den Kunstpreis der Landeshauptstadt Dresden 2015.

2013 waren wir zum ersten Mal auf Einladung Hansueli Trübs im Fabrikpalast zu Gast und zeigten mit „Das Schweigen der Welt / Der Traumschlüssel“ unsere Inszenierung nach Bildern von René Magritte, in Versionen für Kinder und Erwachsene. Lässt sich das weitläufig gedachte Stück überhaupt auf dieser kleinen Bühne umsetzen? Dank der unkomplizierten und kooperativen Art des Theatermachers Hansueli Trüb wurden in diesem Raum Dinge möglich, die zunächst undenkbar schienen.

Die erste eher zufällige Begegnung ergab sich aus der Kontaktaufnahme der Compagnie auf der Suche nach Partnern in der Schweiz. Wieso der Fabrikpalast? - Der Spielplan des Fabrikpalastes zeichnet sich dadurch aus, dass er sich um die Präsentation eines großen Spektrums von Figurentheater und Puppenspiel bemüht, ohne der Beliebigkeit zu verfallen. Handwerkliche Qualität und inhaltliche Relevanz sind für die Auswahl der Produktionen maßgeblich, dabei scheut Hansueli Trüb als Kurator und Veranstalter keine Wagnisse und Experimente. Er versteht seine Spielplanansetzungen einerseits als anspruchsvolles Unterhaltungsprogramm und ebenso als Programm ästhetischer und kultureller Bildung. Sehgewohnheiten werden befragt und entwickelt, Überraschungen und ungewohnte Denkanstöße sind für ihn Teil des vergnüglichen Austausches mit seinem Publikum. Die Begegnung von Künstlern und Publikum ist im Fabrikpalast selbstverständlicher Teil der Vorstellungen, hier wird gelobt, gefragt, gestritten, man hört einander zu und bekommt interessante neue Einblicke.

Das Spektrum der eingeladenen Inszenierungen aus unserem Repertoire in den letzten Jahren liest sich wie eine Werkliste unserer wichtigsten Arbeiten – es ist recht selten, mit Partnertheatern und Veranstaltern einen derart vertieften Austausch und Diskurs zu pflegen. Der Bogen spannt sich vom philosophischen Bildertheater, über engagiertes

Geschichtenerzählen zum Thema Altern, Tod und Demenz, Freakshow und Musikperformance mit Songs von David Bowie bis zum großen spartenübergreifenden Projekt „Songs For Bulgakow“, das in der Alten Reithalle Aarau zur Aufführung kam.

Über die Aufführungen im Fabrikpalast entspannen sich wieder neue Begegnungen und Erweiterungen unseres Netzwerkes. Und den Austausch mit dem Künstler und Gastgeber Hansueli Trüb, der keine Reise scheut, um Neues, Spannendes und Unerhörtes auf dem Gebiet des Figurentheaters aufzuspüren, möchten wir nicht mehr missen.

Wir wünschen Hansueli Trüb und dem Fabrikpalast weiterhin viel Erfolg und Risikofreude bei der Förderung und Produktion eines inhaltlich relevanten, ästhetisch anspruchsvollen Figurentheaters. Dieses Theater ist einer der maßgeblichen Anker im europäischen Netzwerk des zeitgenössischen Figurentheaters – eine seltene Pflanze, der zu wünschen ist, dass Fürsorge, Nährboden und Dünger stets reichlich zur Verfügung stehen.

Heiki Ikkola, Cie. Freaks und Fremde

Kate McIntosh / «In Many Hands»



Auf Stücksuche in Erlangen

Es ist eine junge Stadt. Überall stehen Fahrräder zu Dutzenden an den Hausmauern, an den Strassenrändern, vor den Läden und den vielen Kneipen. Im Stadtpark sitzen und liegen junge Menschen. Sie lesen, lernen oder chillen, geniessen die fröhsommerlichen Hitzetage im Schatten der mächtigen Bäume. Bis Mitternacht flanieren sie auf den Strassen, trinken ein Bier, hören Musik, plaudern, diskutieren. Erlangen bietet neben der riesigen Universität, den Forschungsinstituten, Krankenhäusern aber auch eine Menge Kultur. Seit Jahrzehnten findet in Erlangen ein Comix-Festival, das Poetenfest und das Internationale Figuren Theater Festival statt - dieses Jahr bereits zum zwanzigsten Mal.

Das Programm, welches die drei Städte Erlangen, Fürth und Nürnberg gemeinsame auf die Beine stellen, darf sich sehen lassen und hat in Fachkreisen einen hohen Stellenwert: Innerhalb von zehn Tagen wurden 130 Vorstellungen mit 70 Kompagnien aus 20 Ländern durchgeführt. Aus Sicht des Fabrikpalasts ging es vor allem darum, Stücke zu finden, die sich als letzte Bausteine ins bereits weitgehend fertige Programm 2017/18 einfügen liessen. Die Stücke sollten also den formalen Anforderungen an Stückqualität, Zielpublikum, Ästhetik genügen, sollten rein räumlich auf der Fabrikpalastbühne Platz haben - und sollten letztlich natürlich auch ins Budget passen. Dies hängt oft davon ab, ob die Gruppe zum gewünschten Termin irgendwo in der Nähe ist, sprich ihren Tournéeplan entsprechend anpassen kann. Unter den rund 15 gesehene Stücken gab es tatsächlich eines oder zwei, die diesen Kriterien entsprechen könnten - diese werden Sie in der nächsten Spielzeit vermutlich in unserem Spielplan finden.

Daneben gab es aber weitere sehr schöne Arbeiten, aus denen ich für Sie zwei herauspicken möchte: Kate McIntosh aus Neuseeland/Belgien zeigte ihre Produktion «In Many Hands». An drei langen, im Dreieck aufgestellten und mit weissem Tuch bezogenen Tischen sitzen die rund 50 Zuschauer mit dem Rücken zur Mitte. Sie befühlen erst die Hände ihrer



Rimini Protokoll / «Remote Erlangen»

Nachbarn, erhalten dann von diesen einen Papierstreifen, eine Schnur, Steine, Knöchelchen, Erdklumpen, Kaffee- oder Schokoladenmasse, Farbpigment, Erbsen und noch viele andere Gegenstände, befühlen, betrachten sie und geben sie anschliessend weiter. Irgendwann wird es dunkel. Die Überraschung, das Rätsel, was man gerade in die Hand bekommt und weitergibt, nimmt zu. Die Sinne schärfen sich, man hört feinen Regen - und plötzlich rieselt es echte Erbsen auf das Publikum. Als es endlich ganz ganz langsam wieder heller wird, entschwebt eine echte Wolke über dem Saal...

«Remote Erlangen» von Rimini Protokoll Berlin ist ein anderthalbstündiger Audiowalk quer durch die Stadt, durch Gebäude und auf der Strasse, und schliesslich auf einem Hochhaus. Dabei wird man zu Erstaunlichem